

Abozessensatzpreis:
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark
Jährlich 18 Mark
1/4 jährlich: 4 Mark 50 Pf.
Kleine Nummern 10 Pf.
Außerhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Stempelausdruck hinzu.

Insettenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Postseite: 20 Pf.
Unter „Etagenpost“ die Zeile: 40 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Hofrat J. G. Hartmann in Dresden.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesschichte. (Berlin. München. Wien. Prag. Paris. Rom. Madrid. London. Kopenhagen. Stockholm. St. Petersburg. Athen.)

Dresden Nachrichten.
Provincial-Nachrichten. (Leipzig. Bautzen. Rochlitz.)

Bermischtes.

Eingesandtes.

Feuilleton.

Inserate. Tagesskalender.

Telegraphische Witterungsberichte.

Börsennachrichten.

Beilage.

Eruenungen, Verschungen u. im öffentl. Dienste.
Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. December)

Bermischtes.

Eingesandtes.

Telegraphische Nachrichten.

Bremenhaven, Donnerstag, 16. December, Abends. (W. T. B.) Der Amerikaner William A. Thomas ist heute Nachmittag 4.5 Uhr im dichten Hopsital gefordert. Wie die „Weser-Zeitung“ in ihrer heutigen Abendausgabe meldet, hat Thomas über allenfallsige Mitschuldige keinerlei Aussagen gemacht. (Vgl. unter „Dresden Nachrichten“ und „Bermischtes“.)

Über die von Thomas bei seiner Vernehmung gemachten Angaben wird weiter gemeldet, dasselbe habe als seinen richtigen Namen William King Thomson aus Brooklyn bei New-York und sein Alter auf 35 Jahre angegeben. Er habe früher als Kapitän des Schiffes „Old Dominion“ gesessen und eine Änderung seines Namens vorgenommen, weil er wegen Blaufadebräus verfolgt worden sei. Der Sprengstoff habe er selbst in Amerika gekauft und an seine Adresse liefern, das Zündhukr aber in Deutschland anfertigen lassen. Er habe das Zündhukr so gestellt, dass es erst nach 8 Tagen habe ablaufen sollen.

Der „Magdeburgischen Zeitung“ zufolge hat Thomas das zur Explosion bestimmte Uhrwerk, das 10 Tage ging, gründlich arbeitete und wenn es abließ, einen Heber spielen ließ, dessen Schlagkraft gleich der eines 30pfündigen Hammers wirkte, bei dem Thürmelmacher und Mechanikus Fuchs in Bernburg anfertigen lassen. Das gebrochene Blatt fügt hinzu, es seien noch 20 solcher Uhrwerke bestellt gewesen; die Unterhandlungen des Thomas mit dem Mechaniker Fuchs hätten schon seit der Ostermesse 1873 geschwungen. Fuchs sei damals zu Thomas, der in Leipzig gewohnt, bestellt gewesen. Als Zweck des Uhrwerks habe Thomas angegeben, dass er für seine amerikanischen Seidenwarenfabriken einen Mechanismus brauche, der nach 10tägigem Gange mit einem Schlag tausend Federn zerreißen sollte.

Nach einer Meldung des „Norddeutschen Lloyd“ ist der Dampfer „Salier“, welcher durch den Nebel zwei Tage aufgehalten wurde, heute Vormittag 2.12 Uhr mit 73 Passagieren der „Mosel“ und 3 neuen Passagieren der See gegangen.

Buda-Pest, Donnerstag, 16. December, Abends. (Corr.-Bur.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellierte Ernst Simon, ob

die militärische Occupation eines Theils der insulierten türkischen Provinzen beabsichtigt werde, und wenn Österreich-Ungarn dies beabsichtige, auf Beschluss welcher Mächte und zu welchem Zwecke dies geschehe.

Paris, Donnerstag, 16. December, Abends. (W. T. B.) Die Nationalversammlung genehmigte heute in zweiter Lesung die Vorlage wegen Errichtung eines internationalen Bureaus für Maße und Gewichte und setzte die Senatorenwahl fort. Seiten der Rechten enthielten sich sehr viele der Stimmgebung. Das Ergebnis der heutigen Senatorenwahl besteht in der Wahl von folgenden 10 Mitgliedern der Linken: Adam, Bérenger, General Villot, General Charette, Cazot, Denormandie, Magnin, Laurent-Pichat, Schoeller, Jules Simon. Dem Vernehmen nach will die Linke bei der morgigen Wahl den Kriegsminister de Cissey und den Unterrichtsminister Wallon unter ihre Wahlkandidaten aufnehmen.

In Deputatenkreisen wurde die Nachricht, dass der Finanzminister Léon Say um seine Entlassung eingekommen sei, für begründet gehalten.

Rome, Donnerstag, 16. December, Mittags. (W. T. B.) Heute früh fand in einem Koblenzschacht bei Frameries eine Gasexplosion statt, infolge deren 110 Personen getötet, 11 beschädigt sind.

London, Donnerstag, 16. December, Abends. (W. T. B.) Wie der „Daily Mail Gazette“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, hätte die ägyptische Regierung auf den Wunsch der englischen Regierung ihre Kriegsschiffe von Suez zurückverfahren. Ebenso würde die Expedition gegen Abyssinien darauf beschränkt bleiben, dass von Abyssinien Einnahme erlangt oder selbst nur eine Art militärischer Demonstration gegen dieses Land ausgeführt würde; die ägyptischen Truppen würden dann sofort zurückkehren.

Belgrad, Donnerstag, 16. December, Mittags. (W. T. B.) Aus Deputatenkreisen verlautet, dass der Finanzminister Rankovitch um seine Entlassung gebeten habe.

In der Skupolschka fand eine Interpellation über die Schritte der Regierung zur Befreiung und Entschädigung von 2 in Bosnien verbasteten Serben durch die bestreitende Erklärung des Ministers des Auswärtigen ihre Erledigung.

Tagesschichte.

London, 16. December. Die Befreiung in dem Besitz des Kaisers ist erfreulicherweise bereits sowohl vorgeschritten, dass Se. Majestät heute die erste Ausfahrt hat machen können. — Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Tagessitzung den Militärpart in zweiter Lesung, abgeschlossen von einer einzigen Abstimmung durchweg nach den Anträgen der Budgetkommission. Eine erhebliche Diskussion fand nur Statt bei den Titeln 21 und 22 des sächsischen Extraordinariums, bei welchen die Frage der Dresdner Garnisonenbauten zur Sprache gebracht wurde. Die Abg. Günther und Krause rechtfertigten das über diese Bauten getroffene Abkommen, wogegen Abg. Richter (Hagen) und der Verdiester Dr. Wehrenpfeiffer sich dagegen aussprachen, dass das Abkommen dem Reichstag schon früher hätte vorgetragen werden sollen. Das Haus genehmigte schließlich mit erheblicher Mehrheit die beiden von der Budgetkommission beantragten Resolutionen (vgl. den Stigmarbericht in der Beilage). Die zweite Lesung des Staats soll in einer heutigen Abend 4.8 Uhr beginnenden Abendssitzung zu Ende geführt werden.

Der heutige „St. L.“ schreibt: Es sind Befreiungen darüber laut geworden, ob die Geistlichen der evangelischen Verhandlungen teilnehmen wenn möglich schon morgen

mit der Schaffung und Flächenausführung sparsam war, geht sie jetzt über die engeren Grenzen hinaus und sucht eine Stimmungswirkung und mit ihr die Ausstrahlung des Vocalcharakters zu geben. Vorrangig für Landschaften und Architekturbilder ist es möglich, dadurch große Meile des Geblümekinderts zu gewinnen und die Illusion des Beobachters zu unterstützen. Von diesen Vorstellungen ist denn auch in dem vorliegenden Werk mit vieler Geschicklichkeit Gebrauch gemacht. Weit schwieriger bleibt es sicher, einen reichen Schatz von genetischlichen Compositionen für derartige Unternehmungen heranzuziehen, denn die Ausgabe erschwert sich durch die Belehrkunst, dass hier nicht nur das Gute, sondern vornehmlich das für Land und Volk charakteristische wohltätig ist. Die in Italien gereisten Künstler bergen in ihren Studienmappen gar manches Blättchen, welches an und für sich trefflich ist, ohne für den geforderten Geiststand genughaft zu sein. Immer wird es zu den redaktionellen Schwierigkeiten gehören, solche Hindernisse zu überwinden. In dem vorliegenden Sammelwerk ist eine Fülle von Material ausgeschöpft und für den Beobachter, der Italien kennen lernen oder sich an Rückeninnerungen erquicken will, liegen die Keime wesentlich im Detail. Das Werk verzögert je nach den Gebieten Italiens in verschiedenen Abschreibungen, der ergähnende Theil ist leicht und ansprechend gehalten, die technische Einbildung geschmackvoll und durchaus elegant. Es ist bis jetzt noch nie ein ähnliches Bildwerk über Italien herausgekommen, welches das Ganze so reichhaltig umfasst und die Phantasie des Beobachters so angenehm beschäftigt hat. Der Abdruck hat durch die Teilnahme des Publikums einen geradezu ungewöhnlichen Umgang erreicht und den Aufwand von Mühe und Fleiß gerechtfertigt.

Dieselbe Verlagsanstaltung von J. Engelhorn in

lischen Landeskirche zu der in den §§ 10 und 62 der Verordnung über das Verfahren in Begeben vom 28. Juni 1844 vorzüglichsten Abhaltung von Sühneversuchen bei Entscheidungen auch in Fällen verschieden sind, in welchen die zu trennende Ehe ohne Hinzufrist der kirchlichen Trauung nur bürgerlich geschlossen werden war. Die bezüglichen Vorschriften der Verordnung vom 28. Juni 1844 sind nach einem Circularerlos des evangelischen Oberkirchenrats bisher nicht aufgehoben worden, und haben deshalb, so lange dies nicht geschehen, auch für die bezeichneten Fälle verbindliche Kraft. Die Geistlichen dürfen daher auch in diesen Fällen ihrer Befolgung nicht entziehen.

○ Berlin, 16. December. In der heutigen Sitzung der außerordentlichen Generalsynode wurde in die zweite Beratung des von der Regierung vorgelegten Entwurfs einer Generalsynodalordnung eingetreten. In der Generalsynodiscussion sprachen nur die Synoden Gen., Sup. Büchel und Graf Albrecht, und ist hier namentlich eine vom Ersten abgezogene Erklärung hervorzuheben, welche dahin geht, dass es ihm und seinen Freunden nicht möglich gewesen sei, die Schlussbestimmungen anzunehmen. Sie hielten sie nicht für unschuldbar, hätten aber die Beratung, es auch für möglich zu halten, dass sie selbst geziert habe. Man habe in den Verhandlungen „Reich Gotte“ und „Kirche“ nicht auseinander gespielt. Man solle von ihnen nicht verlangen, gegen ihr Gewissen zu stimmen. In der darauf folgenden Specialdebatte werden zunächst § 1 und 2 unverändert genehmigt; zu § 3 aber nach kurzer Diskussion auf Antrag der Synoden Dr. Kögel und Reinmann ein Zusatz des Inhalts angenommen:

„Dass die fol. Verordnung, nach welcher es vorbeholt bleibt, dass der Provinz Brandenburg aufzusiedeln u. entstehen der brandenburgischen Provinzialregierung und der 4. Preußischen Kreislandesrath erfolgen soll. Das ferne dieser § 3 nicht die Vertheilung der Mitgliederzahl, sondern die Gestaltung der bestehenden überallgemein wird, um so die Möglichkeit offen zu lassen, dass die Zusammenlegung der Synoden stattfinden kann.“

Der § 4 wird hieran nur mit Rücksicht des Wortes „Mission“ in „Aufgabe“, § 5 auf Antrag des Synodenklages mit Abänderung des Wortes: „von Staatsaufgaben“ in „von Staatsdiensten“ angenommen. Die §§ 6—8 werden ohne Diskussion in der Rassung der ersten Sitzung angenommen, hinter § 8 aber ein Zusatzparagraph 8a eingeschoben, welcher lautet:

„Änderungen der Kirchenverfassung in Bezug auf die Zusammenlegung oder die Befreiung der Gemeindeoide oder der Synoden kann nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen in der Generalsynode beschlossen werden.“

Die Beratung über § 10 wird einstweilen ausgezögert und die §§ 9—13 unverändert angenommen, ebenso nach Ablehnung eines Antrags des Synodenkreises die §§ 14—17. Der folgende § 18 erhält die Mehrheit: „Verhältnisse zu anderen Kirchengemeinschaften“ und sein Annex 1 folgenden Wortlaut:

„Die Generalsynode nimmt Kenntnis von den Beschlüssen der Landeskirche zu den übrigen Theilen des deutschen Kaiserreichs.“

Der § 19 wird unverändert genehmigt, während § 20 auf Antrag des Synodenraths Dr. Schrader u. Gen. folgende Fassung erhält:

Die Generalsynode wählt am Schlusse ihrer Verhandlungen immer mit dem Synodenklage des § 16 Mitglieder, welche zusammen mit dem Vorstande des Synodenraths den Beschluss müssen, je 3 den Provinzen Preußen, Brandenburg und Sachsen, je 2 den Provinzen Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz, 1 der Provinz Hessen angehören. Die Funktion des Synodenrats endet mit der Eröffnung der nächsten arbeitsamen Generalsynode (§ 25). Für die Mitglieder des Synodenraths werden Erstmaßen gewählt, welche die Verhinderung der ersten zur Function berufen werden. Falls eine Säkularisation des Synodenverfassung (§ 21) erfolgt, bevor der Synodenrat gewählt ist, bleibt der bisherige Synodenrath bestehen.

Wie der „D. R. C.“ erklärt, liegt es in der Absicht

des Präsidenten der außerordentlichen Generalsynode, die Verhandlungen derelben wenn möglich schon morgen

zu beschließen und nicht bloß morgen bei Tage ein Sitzung abzuhalten, sondern, falls es nicht möglich werden sollte, in derelben die Vorlage durchzuberauen, dann eine Abendssitzung zu halte zu nehmen. Überhaupt soll die etatmäßig für die Bedürfnisse der Synode ausgeworfen Summe nicht nur durch die entstandenen Ausgaben erschöpft, sondern um ein Bedeutendes — namentlich durch die zahlreichen Druckarbeiten und ähnliche Ausgaben — überdeckt sein, so dass schon im nächsten Jahr das preußische Cultusministerium unter den außerordentlichen Ausgaben deselben ein nicht unerheblicher Posten für Nachforderungen zu Sonderzwecken figurieren wird.

München, 16. December. (R. G.) Die Kirchenverwaltungswahlen haben heute Morgen 8 Uhr in den verschiedenen Pfarrbezirken begonnen; die Belebung war indeß eine so schwache, dass der ursprünglich auf 12 Uhr abgegrenzte Wahlort bis Nachmittag 4 Uhr abgegrenzt werden musste. Das Resultat kann erst morgen festgestellt werden, dürfte aber für die Clericalen schon deshalb gänzlich ausfallen, weil die Liberalen geringe Lust zur Wahlteilnahme zeigen. Die Clericalen haben bei Beginn des Wahlortes in allen Parochien nachdrücklichen Protest eingelegt:

„In Erwähnung, dass nach den Beschlüssen der Ver-

einigungskirche und des Konzils nur die römisch-katholische Kirche zu den außerordentlichen Kirchengefechtskämpfen gehört, doch dass die sozialem Altersbeamten von den verschiedenen Organen dieser katholischen Kirche aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen werden und durch Bildung eigener Gemeinden schließlich selbst ausgeschieden haben, lohn der katholischen Kirchenbeamten nicht hinnehmbar ist, können die Liberalen Kirchenbeamten für sich und im Namen der katholischen Kirchenbeamten gegen die Zulassung der jüngesten Altersbeamten vom deutlichen Wahlrecht.“

Bei der Wahl der Kirchenräthe für die Parochie St. Peter ist es zu erregten Scenen zwischen den Parteien gekommen. Der Obmann der liberalen Partei erhob deshalb Protest gegen die ganze Wahl.

* Wien, 16. December. Se. L. L. Höhnel der Erz-

herzog Karl Ludwig, welcher auf der Rückreise von Italien sich eine Erholung zugesogen hatte und infolge dessen einige Tage in Triest ans Zimmer gefestigt war, ist gestern Abend mit dem Schnellzuge der Südbahn wohlbehalten hier eingetroffen. — Das Abgeordnetenhaus hält von heute an Doppelsitzungen, um bis zum Schlusse der Woche die Abgeberatung zu beenden. Der Handelsminister Ritter v. Oehlenschläger wies in der heutigen Vormittagsitzung den Vorwurf zurück, als ob er als verantwortlicher Minister neben einem unverantwortlichen Minister dastehen würde, wie der Generaldirektor des Generalinspectors für Eisenbahnen, v. Nördlingen, bestreitet wurde. Der Minister erklärt, dass die Eisenenlanlage in Triest keineswegs eine so ungemeinliche sei, als wie sie in verschiedenen Journals dargestellt wurde, und constatirt, dass er in seinem Bericht die thunlichste Sparthitigkeit als Prinzip aufgestellt habe.

* Prag, 16. December. Für die Handelsfaum-

ter in Budweis haben in den letzten Tagen die ge-

stetig vorgelesenen Ergänzungswahlen statt-

gefunden. Von Seite der tschechischen Partei wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um wenigstens in dieser einen Kammer die Majorität zu erlangen, nachdem die Verhältnisse in den übrigen vier böhmischen Kammern fest zu halten waren, obwohl immer schwierig waren. Da es aber auch die Verfassungspartei an Rücksicht nicht fehlte, so nahm der Wahlkampf bedeutende Dimensionen an und der Sieg war anfangs zweifelhaft. Erst gestern, wo das Scutum in allen Gruppen zu Ende geführt wurde, zeigte es sich, dass die verfassungstreuen Kandidaten in den Sectionen für Großindustrie, Handel und Bergbau die Majorität erlangt haben, während die liberalistischen Kandidaten bloß in der Gewerbelection durchzogen. Die Majorität der Verfassungspartei in der Böhmischen Handelskammer ist somit neuverdutzt geworden; eine Thatwade, die infolge auch eine politische Bedeutung hat, als die Handelskam-

mer, den Beschauern wieder ein neues Stück zu ent-
hüllen. Die Veröffentlichung dieser umfangreichen Kunst-
arbeiten, die Simeon und Inhalt mit der höchsten Geschicklichkeit so eng verwebt ist, wird Laien von
patriotischen Gemütern ein willkommene Gabt sein. Sie
eignet sich auch sehr wohl dazu, unter den ernstesten
Dingen als eine so wahrdeolle wie schiefende Erhebung
zum Selbstgefühl zu dienen. Die Ausstattung ist den
hohen Geistestümern angemessen und die reinen photo-
graphischen Wiedergaben machen in ihrer malvollen Ab-
bildung und ruhigen Haltung dem feierlichen Institut von
Römer und Jonas Ehre. Der Stern'sche Text ist
in sehr knapper, aber markiger Form gehalten und er-
leichtert die geschichtliche Übersicht.

Dresden, 13. December. Im 1. sächsischen Al-
tersheimverein eröffnete im Anschluss an seinen in
den letzten Frühjahrsitzungen gehaltenen Vortrag Frhr. v. Byrn am
8. November die Reihe der dielejährigen Winterstungen
mit einer Belohnung der Bildwerke des Großen Gar-
dens und von Großfelditz und berührte dabei nicht allein
die durch König August II. zur Ausdehnung des
Großen Gardens in Italien und Frankreich gemachten
Erwerbungen an modernen Statuen, sondern auch die
im Kriege erfolgte Beschaffung des größten Theiles der-
selben, kurz aber gewenend, die gegenwärtig noch dem
Vielbahnspaziergang der Dresdner zur Freude gereichen.
Der Statuenreichtum des Garde von Großfelditz gab
Anlass des in den vorigen Sandsteinwerken herzlichen
Bemühens Stil und der früheren Pracht des
altrömischen Garde zu erhalten. In der großen Annen-
sitzung im erstenischen Charakterbildern aus alter
wie neuerer Zeit darstellt, wurde in diesem Blatte oft-
mais besprochen, je nachdem es dem Künstler vergönnt

mern sowohl in den Landtag, als in den Reichsrath eine angemessene Zahl von Vertretern entsenden. Nachdem hat der Wahlgang der Verfassungstreu in Budweis nur einen neuen Beleg dafür gezeigt, daß Handel, Industrie und Verkehr in Böhmen sich vorwiegend in deutschen Händen befinden. — Die bislge tschechisch-evangelische Gemeinde ist schon seit zwei Jahren ohne Pfarrer, weil der frühere Seelsorger, Herr Benjamin Kossuth, wegen angeklagter Aufsehung gegen die Säkularisation der evangelischen Kirche im September 1873 vom Amte suspendiert worden war und die Gemeinde sich geweigert hatte, einen andern Pastor zu wählen. Nun hat aber der Oberkirchenrat in Wien die Entscheidung der beiden unteren Instanzen gefällt und die suspendierten Kossuth's für aufgehoben erklärt, nachdem letzterer eine Reize ihm vorgetragener Fragen zur Zufriedenheit der kirchlichen Oberbehörde beantwortet hat. Der Streit ist aber damit noch nicht definitiv beigelegt, nachdem die Unterbehörde der reformierten Kirche in Böhmen gegen diese Entscheidung des Oberkirchenrates in Wien Protest eingezogen haben.

¶ Paris, 15. December. Der von Albert Grévy verfasste Bericht der Commission für das Präzess ist gestern an die Deputirten vertheilt worden; er beantragt folglich die Verurteilung des Geistes, aber zugleich dringt er auf die Beleidigung des Belagerungsstaates in allen französischen Departements. Der Bericht ist aber damit noch nicht definitiv beigelegt, nachdem die Unterbehörde der reformierten Kirche in Böhmen gegen diese Entscheidung des Oberkirchenrates in Wien Protest eingezogen haben.

¶ Paris, 15. December. Der von Albert Grévy verfasste Bericht der Commission für das Präzess ist gestern an die Deputirten vertheilt worden; er beantragt folglich die Verurteilung des Geistes, aber zugleich dringt er auf die Beleidigung des Belagerungsstaates in allen französischen Departements. Der Bericht ist aber damit noch nicht definitiv beigelegt, nachdem die Unterbehörde der reformierten Kirche in Böhmen gegen diese Entscheidung des Oberkirchenrates in Wien Protest eingezogen haben.

Seit 5 Jahren ist bald Frankreich im Belagerungsstaat. Die dringlichsten Nöte der Bürger, die ausser Dienstverlusten und der Gewalt auf Gnade und Ungnade verliegen. Es ist die Dictatur wie in den fiktiveren Tagen der Junta-Son und des Bürgerkriegs. Und doch nach der Auflösung der Commune und der Friede mit Deutschland der Gedanke anheimgefallen. Frankreich lebt im Frieden; die Ureichen, welche in 40 Departements die Errichtung des Belagerungsstaates herbeiführten, haben sogleich und seit langer Zeit zu existieren angefangen. Um den Belagerungsstaat behaupten, daß man ihn ausgestanden, entstehen müssen. Aus einem aufnahmestarken und zeitweiligen Geiste des örtlichen Wahlens hat man ein normales und dauerndes Regierungswechseln machen müssen. Das Kriegsgesetz ist in Frankreich nicht mehr zur Vertheilung des bedrohten Landes, sondern nur zur Bevölkerung der Bevölkerung. Indem man der Natur der Dinge eine solche Gewalt antritt, verleiht man zugleich die formellsten Behauptungen unserer organischen Freiheit. Sie schaffen die Belagerungsstaat und die Gewalt auf Gnade und Ungnade verleiht. Die Freiheit war, von jenen der Papans der katholischen Regierungen, der Sanktions, den sie die Verantwortlichkeit für ihre Fehler und ihre verdiente Unpopulärität entlaufen über die jetzt belangt man die Freiheit wenigstens mit mehr oder weniger strengem Geschlech. Mit allgemeinem Wohlwollen und gemeinsamen Ruhm. Es war anfester Zeit verabredet, zu sehen, daß französische Jouralisten in voller Freiheit als befürwortende des Belagerungsstaates behandelt werden, und daß das Journalenleben ohne Gewalt der Willkür und den Läufen der Verwaltung überliefern wird.

In der Nationalversammlung war der heutige Tag für den Aushall der Senatorenwahl entschieden; die Orleanisten und Ministeriellen können jetzt keine Gewalt mehr erwarten. Es wurden 18 neue Senatoren gewählt, die hauptsächlich der Liste der Lanten angehören; 3 der selben sind Mitglieder der royalistischen Fraktion der Rochette, die anderen 15 der Lanten und der äusseren Lanten. Man hat jetzt noch 15 Senatoren zu ernennen, und die Liste der 45 wird vollständig sein. — Der Prost der äusseren Reichen gegen das republikanische Bündnis ist von 47 Royalisten unterzeichnet worden.

¶ Rom, 13. December. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde gelegentlich der Budgetdebate die heraldische Consulat lebhaft angegriffen, da auf ihr Eintrachten auch eine Veränderung am italienischen Staatswappen vorgenommen worden ist, indem man behauptete, daß dieselben Änderungen ohne Zustimmung der Kammer nicht vorgenommen werden dürfen. Nach längerer Debatte wurde eine vom Minister des Innern, Grafen Cantelli, accepptierte Formel der Tagesordnung angenommen, wodurch die Regierung eingeladen wird, eine Reform der heraldischen Consulat in Erwägung zu ziehen. Mit der Regularisierung soll es nach vielen Beratungen nun Ernst werden. Der Ministerpräsident legte der Kammer einen Schätzvorschlag vor, wonach für die Regularisierung der Consulat im und bei Rom ein Specialcredit von 9 Millionen lire verlangt wird.

Madrid, 15. December. (Tel.) Der „Cuartel Real“, das offizielle Organ des Don Carlos, veröffentlicht ein Decret, welches den Grafen v. Gaferta (Prinz Alfonso de Borbón-Sicilien) zum Generalstabschef der Katholischen Armee und den General Perula, der bisher diese

Funktion wahrgenommen, zum Commandanten von Navarra ernannt. — Die spanische Regierung hat der französischen mitgetheilt, daß der größte Theil der auf Cuba erschossenen Franzosen aus Deutzen besteht, die von dem cubanischen Insurrectionscomite im París Geld erhalten hatten, um sich als Freiwillige in die spanischen Armeen für Cuba anwerben zu lassen und dann zu den Aufständen überzugehen. Diese Handlungswerte führen der Franzosen habe auf Cuba große Entzückung hervorgerufen, und sei es deshalb erklärlich, wenn die dortigen Behörden so strenge Maßregeln gegen die Verräther ergreifen haben.

— Starfer Schneefall hat zu Anfang dieses Monats nicht nur den Kriegsoperationen in Nordspanien Einhalt gehalten, sondern auch den Verkehr vielfach unterbrochen. Bei Valencia blieb ein Zug in 2½ Meter tiefem Schnee stehen, und die Truppen des Generals Chabatia fanden den nur einige Stunden langen March von Treviso nach Vitoria nur mit der größten Anstrengung zurücklegen, denn der Schnee soll stundenweise meistert gewesen sein.

London, 16. December. (Tel.) Bei Gelegenheit einer von den liberalen Partei in Sheffield abgehaltenen Versammlung betonte der Führer der Liberalen, Marquis of Hartington, die günstige Aufnahme, die der Anfang der Suezkanalisation des Kriegs durch die englische Regierung bei der Bevölkerung gefunden habe, und fügte hinzu, dieser Urtheil der öffentlichen Meinung sei nur durch die Überzeugung von dem unentbehrlichen Verbündeten des Interesses Englands mit der Frage des fiktiven Kriegs nach Indien und in keiner Weise durch einen Nebengebieten an häufige politische Pläne beeinflußt worden. Wenn die Consequenzen des Suezkanal-aktionshandels weitergehend und wichtiger werden sollten, als die Regierung vorausgeschehen habe — was doch möglich sei —, so würde man es zu bedauern haben, daß das Parlament nicht früher einberufen worden sei. Wenn jedoch die Absichten der englischen Regierung weniger ehrgeizig seien, als die öffentliche Meinung ihr zuschreibt, so sei es deswegen, daß die Regierung das Gerücht jülicher ehrgeizigen Absichten umgeben in ganz Europa habe circulieren lassen. — Dem Colonialabteilung Malakka verhängende Nachrichten über die Unruhen in Perak zu. Die anwesenden Truppen genügen zur Bekämpfung des Aufstandes. Nach in Penang eingetroffenen offiziellen Mitteilungen haben am 7. d. Wk. 80 Mann reguläre englische Truppen, 80 Mann irreguläre Truppen und 40 Mann von der Polizeimacht die Malaken angegriffen, welche in einer Stärke von 400–800 Mann sich in den Befreiungskampf von Sungai-Ulong gesetzt und sich dort verschwanden. Die Malaken wurden nach einem erbitterten Kampfe aus ihren Positionen zurückgeworfen. Malakka und Sungai-Ulong erhielten wieder Verstärkungen.

Kopenhagen, 14. December. (D. R.) Das Volkstheater hat gestern eine fünfstündige Sitzung. Unter Anderem kam der Gesetzvorschlag, betreffend einen Beitrag von 10,00 Kr. zur Unterstützung verschiedener Volksschulen, zur Verhandlung. Mehrere Redner der Unten, z. B. Berg, Th. Nielsen und Berny, die alle drei Schulbedarfe sind, bewogen die Begierigkeit, daß im Allgemeinen über die Schulfrage auszusprechen; viel Neues wurde jedoch nicht vorgebracht. Berny behauptete, daß sie neben den Staats- oder Kommunalschulen in der letzten Zeit nicht weniger als 400 private Schulen auf dem Lande mit circa 3000 Kindern gebildet hätten. Die Mehrzahl dieser Schulen sind wahrscheinlich grundtvigianische; die große Regsamkeit dieser religiös-politischen Partei wird dabei offenbar im hohen Grade gezeigt. In der heutigen Sitzung kamen die militärischen Vorlagen zur ersten Behandlung. Die Diskussion war gänzlich uninteressant; doch konnte man erkennen, daß die Opposition den Übergang zur zweiten Behandlung nicht zu beanstanden gedacht und daß die Sache also vorläufig in einen Ausklang geht, so daß also an Ablösung vorläufig nicht zu denken ist.

Stockholm, 12. December. Am vorigen Sonnabend kam zu Ehren des Prof. Nordenstjörd und seiner jüngern Begleiter bei der Nordpolsexpedition ein glänzendes Festbankett statt, welches den Charakter einer religiös-politischen Demonstration trug. Die Rechte der Tochter eröffnete der Präsident Baen. Derselbe entledigte sich, wie man den „D. R.“ schreibt, des hohen Auftrages, den zunächst hörten Nordpolfahrern die Größe und Glückwünsche des Königs zu überbringen; mit lebhaftem Interesse habe derjenige die nun glücklich vollbrachte Expedition verfolgt, um so mehr, als derselbe zur Errettung des Petsch, welches König Oscar bei seinem diesjährigen Besuch im Reich hauptsächlich im Auge gehabt habe, die Bekämpfung des freundlichsten Verhältnisses zu diesem Nachbarstaate, in hohem Grade bekräftigt. Aus dem Bericht des Prof. Nordenstjörd geht hervor, daß dies Ziel erreicht sei; wobei derselbe ge-

stätte im Jahre 1708 das vom Kardinal Johann Georg II. erbaute Opernhaus (jetzt Hauptstaatsarchiv) eröffnet. Da auf den Raum allmählich nicht mehr genügt, beanspruchte König August III. um das Jahr 1730 den Italiener Gaetano Chiaveri mit dem Plan zum Bau der neuen katholischen Hofkirche. Zu Bauführern wurden die Architekten Mansi und Annoni Bachi, später Matteo Chiaveri ernannt, mit den Bildhauerarbeiten wurde Lorenzo Mattielli aus Bologna beauftragt, der Waller Stefano Torelli aus Bologna lieferte die Zeichnungen zu den 69 das Dach der Kirche überspannenden Heiligen. Um das Jahr 1747 trat wegen Unzulänglichkeit des Gerüsts ein Stillstand in den Arbeiten ein und 1749 ging Chiaveri nach Italien zurück, nachdem auch Mattielli 1748 gestorben war. Weitere andere Künstler wurden mit der Fortführung der Arbeiten betraut. Am 29. Juni 1761 fand die Einweihung der Kirche statt, jedoch ohne Orgel und Altarbild. Die Orgel ist eines der bedeutendsten Werke von Silbermann, das Altarbild (Christi Himmelfahrt darstellend) ein Meisterwerk von Raphael Mengs, welcher das Bild in Rom und Madrid ausführte und im Jahre 1766 als vollendet nach Dresden sandte. O. P.

Industrie. In L. Vadi's Verlagsbuchhandlung in Dresden ist soeben ein „Fabrikantenatlas“ für 1870 bis 1876 erschienen. Es ist für unser Land in der hier gewählten Form ein erster Bericht. Nach alphabetisch geordneten Ortsnamen und Firmen werden in möglichst eingehender Weise sämtliche industrielle Geschäftszweige Sachsen's berücksichtigt.

— Aus einem Telegramm aus Paris vom 16. d. findest der Chemiker Dumaz und Jules Simon zu Mitgliedern der Académie gewählt worden.

— Die katholische Hofkapelle ließ König August der

kommen, selbst im liebsten Innern Rußlands war unter der Bevölkerung die Ansicht vorherrschend, daß nunmehr nach dem Besuch des Königs Ostar in St. Petersburg von einem Unfrieden zwischen Russen und Schweden nie mehr die Rede sein werde. Keiner holt mit einem Hoch für König Ostar, worauf der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Börsigkern, das Werk ergibt, um unter anhaltendem Beifall der Versammlung einen Toast für Kaiser Alexander veranstalten. Dem Grafen Henning Hamilton fiel die Aufgabe der eigentlichen Festrede zu, worin er im Namen der Anwesenden den zuverlässigen Fortschritts Dank und Ablösung darbrachte. Auf Anregung des Spitzberghafers Torell bildete sich noch eine schwedisch-geographische Gesellschaft, der eine größere Anzahl der Teilnehmer jogleich beitrat.

St. Petersburg, 13. December. Der „Reichs-Amt.“ veröffentlicht ein Bulletin über das Besuch der Kaiserfamilie des Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin v. Preußen, welches ein kronisches Leben derselben constituit und über einen im Octobermonat stattgehabten Schlaganfall berichtet.

Athen, 15. December. (Tel.) In der heutigen

Sitzung der Deputirtenkammer befürwortete Kommu-

nars die Aufrechterhaltung des auswärtigen Gesandtschafts-

hauses und stellte bei dem Besuch des Gesandtschafts-

sekretärs, welcher von der Partei Deligiannis be-

kämpft wurde, die Gabenfrage.

Dresdner Nachrichten

vom 17. December.

* Die wegen der Grobhartigkeit des Verbrechens die allgemeine Aufmerksamkeit noch immer festhaltende Bremerhaven durch eine Welt eines rücklosen Schwachsinnigen betroffen hat, erreicht in den weitesten Kreisen große Theilnahme, und es regt sich bereits die westküstige Hilfe. Die „W. B. A.“ tritt den vielseitigen Nachrichten, welche angeblich auf Gesundheit des Thomas beruhen sollen, namentlich in Betracht Wittichsdörfer, entgegen und begeht alle diese Ergebisse als unbegründet. Über Wittichsdörfer hat er kein Geschäft gemacht. Der Verbrecher heißt übrigens mit wahren Namen nicht Thomas; als seinen Namen giebt er William King Thomas an, doch ist fraglich, ob er diesen Namen in Wirklichkeit führt. Er will aus Brooklyn bei New-York gebürtig sein und ist etwa 30 Jahre alt. (Von anderer Seite verlautet, daß er bereits 45 Jahre alt sei.) Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, den „Old Dominion“. Den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des amerikanischen Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblichen Gründen bei dem seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika gekauft und ihm sich von dort an seine Adresse spedieren lassen; die Uhr zum Süden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angekauft. Da er sie längere Zeit verdeckt halten wollte, bedurfte sie der Reihe nach einer Vorbereitung zu seinem Verbrechen zu ermitten. Es ist festgestellt worden, daß Thomas hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, das „Old Dominion“, den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Blodesdruck während des

Die erfolgte Eröffnung

unserer

Weihnachts-Ausstellung

von

Chocoladen & Zuckerwaaren

beehren wir uns hiermit anzuseigen.

JORDAN & TIMEUS.

Geschäfts-Eröffnung.

Franz Täubrich,

Bank- und Agentur-Geschäft,

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Bureau: Wallstraße 19 erste Etage.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Da die Leitung von den Herren Nitzschner & Sohn in Dresden verhaltene Agentur unserer Aufsicht durch den Rücktritt des Gönners im Jahre 1875 auf erledigt, haben wir die Herren

Franz Täubrich dasselbst, Wallstraße 19 erste Etage, und

Advocat W. Böhmert, Rampische Straße 14 zweite Etage,

mit der Weiterführung der erlebten Agentur beauftragt. Wir dringen dies mit den Sennern zur öffentlichen Kenntnis, daß

Gotha, den 4. December 1875.

Die Abreise Gutwürde können von jetzt an bei dem Galerien der König Kunst-

akademie oder dem Unterrichtsrath bei Berthold zu übertragen.

Die übrigen Gutwürde können von jetzt an bei dem Galerien der König Kunst-

akademie oder dem Unterrichtsrath bei Berthold zu übertragen.

Dresden, den 11. December 1875.

Der akademische Rath.

Aufforderung.

Herr E..... L..... aus D.....
welcher am 19. November dieses Jahres
D..... verlassen hat, wird inständig
gebeten, seiner tiefbetrübten Fa-
mille oder dem Unterzeichneten seinen
Aufenthalt sofort mitzutheilen.

Pirna.

Dr. Lehmann.

Sachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Humor und Christenthum

mit besonderer Beziehung auf den Katholizismus und den deutschen Protestantismus.

Vortrag am 3. März 1875 gehalten

Dr. phil. E. J. Meier,
Superintendent und Consistorialrat in Dresden.
gr. 8. geb. 76 Pf.

Besser erscheint von denselben Verfasser und kann als vorsende Weihnachtsgabe
empfohlen werden:

Wir haben seine Herrlichkeit.

Predigten von Dr. E. J. Meier.

Erste Sammlung gr. 8. geb. 4 Mark 50 Pf. sehr gebunden 6 Mark.
Eine vielseitig gewandelte zweite Sammlung wird im Sommer 1876 erscheinen.

Die Verlagsbuchhandlung H. G. Teubner in Leipzig.

Für den Weihnachtstag empfohlen wird:

Die Figuren-Schablonen,

ein hübsches und unterhaltsames Geschenk für die Jugend, um Geschenken der niedrigsten Ausbildung und Gewaltkraft, auch von Jagd- und Kriegsszenen der Bildern werden immer die größte Anzahl angestellt für abenteuerliche Kinder-Geschenke; der einfachste Bilderschein kann leicht hergestellt werden, doch nimmt es die Jugend amüsiert, wenn sie die Schablonenbilder prächtiger, lebendig gezeichnete Bilder von Kindern werden, und diese Vergnügung bietet den Kindern unter den Kindern gesuchtes Schablonen.

Wir waren zugleich vor dem jetzt vielleicht im Handel vorkommenden Nachahmungen, die ohne jedes Original angefertigt sind und sich auch bei Zusammenstellungen als völlig unverdaulich erweisen.

Unsere Figuren-Schablonen werden mit Apparat und Vorlagen zu 2, 3 und 6 Mark verlost, auch sind dieselben einzeln, zur beliebigen Auswahl, zum Preis von 10 bis 20 Pfennigen zu haben.

Gleichzeitig empfohlen wird für die erwachsene Jugend unsere

Architectonischen Schablonen.

Diese Schablonen stellen Säulen, Fenster, Thüren, Dächer, Skulpturen usw. dar und gewähren dem jungen Zeichner, der einiger Praktik, in kurzer Zeit, die reichendste Entwicklung von Schädeln, Kälen und andern Ziergegenständen zu Papier zu bringen. Apparate vom Preis von 3, 6, 9 und 15 Mark.

Kupfer- und Messing-Schablonen-Fabrik

Gebr. Protzen.

Rathausstraße Nr. 6 im Harmonie-Gebäude.

Kaufzettel von außerhalb werden eine Einvalage-Gerechnung effectuirt.

W. F. Seeger, Wein-Groß- & Detail-Handlung.

Stadt: Leipziger Straße 13a. Nebenläger in Michaelis: Marienstr. 7. Ober-
oder 26, gr. Blauerstraße 18. Fabrikalität: 20. Georgplatz 11. Westerstraßen 11.
Empfangsstelle: 1 und in Leipzig: Brüderstr. 14.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt

die größte Auswahl von

Pianinos,

Salon-, Stutz- und

Cabinet-Flügeln

auf den bekanntesten Fabriken von J. L. Duyos in Berlin, Ernst Kaps in Dresden, C. Schwechten in Berlin, G. Bag-
pisch und Buschpier in Dresden, sowie aus den Fabriken von C. Locking-
en in Berlin, J. Feuerle in Leipzig u. s. m. zu Gebrauch, nach 100 Thlr.
zu gleichzeitig empfiehlt ich außer einigen
gebrannten, außergewöhnlich
preiswerten.

Stutz-Flügel

von L. Beckstein, Hofpianistischen
in Berlin, einige gut vergleichbare kleine
Flügel.

Flügel und Pianinos

im Preis von 75, 100, 115, 125 Thlr. unter bekannter Rechnung und
Garantie zum Kauf.

H. Wolfgramm,

Instrumentenmacher.

8 Weißenseerstraße 8, II (Hotel de Russie).
Weiter gute Klaviere nehme ich mit an.

Spieldosen

und

Musikwerke

in allen Größen
aus den besten Geiger-Fabriken
empfiehlt

F. W. Bose,

Uhrenhandlung.

Bilderschaffung 45, 1. Etage.

No. 11 Wiedersehensunternehmen. Robert

Bazar de voyage.

Weihnachtsausstellung

vom

ff. Reiseutensilien

und

Lederwaaren.

Augustusstraße 3.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärtig veröffentlichen will,
der erfordert Miete, Zeit und Kosten (Werbe),
wohl er damit das Anzeigen-Bureau
von **Blankenstein & Voigt** in
Dresden, Augustusstraße, 4, 1. Etage, be-
auftragt, dessen ausführliches Geschäft
es ist, Zeitungs-Annoncen in alle Blätter
der Welt zu versetzen.

Tageskalender.

Sonnabend, den 18. December.

Königl. Hoftheater.

(Zu der Aufführung)

18. Vorstellung im 3. Abonnement.

Jur Gehurttagsschein von Axel Maria

v. Weber. **Oper.** König der Löwen.

Romantische Oper in 3 Akten nach

dem Englischen des Plautus von Theodor

Holl. Musik von R. v. Weber. An-
fang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: **Niglette.** Romantische

Oper in 4 Akten. Musik von Joseph

Beck.

Montag: **Donna Diana.** Lustspiel

in 5 Akten. Nach dem Spanischen des

Don Augustin Moreto von G. A. Welt.

(Zu einer Vorstellung.)

Amts. Hoftheater.

(Zu der Aufführung.)

19. Vorstellung im 3. Abonnement.

3. W.: **Edithon.** Originalspiel

in 4 Akten, von Julius Rosen. 3. 1.

W.: **Gia passionata.** Nach

Schwan in 1 Akt, von A. Schuster.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: **Edithon.** — **Gia pa-**

nior. Nach Schuster.

Residenz-Theater.

Augustusstraße 41.

3. W.: **Edelhans.** Oper mit Ge-

fang in 3 Akten von J. Rosen und G.

Jacobson. Musik von G. Michaelis. An-
fang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag: **Edelhans.**

Kirchen-Nachrichten.

Stadtkirche. Bar. Cosper Sonnabend

den 18. December. Vormittags 9½ Uhr.

Abend (F.-d.) für Orgel des J. S.

Bach. Werke: "Ave Maria" etc.,

"Gloria" etc.; Choralenpiel;

"Choral" (113, 1, 2). Nach der Vor-
stellung: Weihnachtspalmtisch (F.-d.).

für Singstimmen und Orgel (über das

von G. Siebel herausgegebene althö-
mäßige Weihnachtshörspiel: "Kannet, ihr
Hörnet, ihr Männer und Frau";

"Komm, das liebliche Kindlein in
ihrem Kleid"; "Gloria" von G. Michaelis.

Freudenthal. Sonnabend den 18. De-
cember, Nachmittags 2 Uhr. Gestade.

Nam 4. Advent-Sonntage den 19.

December 1875.

Texte: Vormittags 10, 12, 2½, 5, 7½.

16, 18 und 19, 1. 2½, 4, 9.

Nachmittags 10, 12, 15–16.

Hof- und Kapellenkirche. Hier halten

alle drei Herren Predigten in ihren

Sacramenta. Sehr lobend Communi-

on. Vormittags 9 Uhr. Herr Prediger

W. Pauli. Mittags 1½ Uhr. Herr Prediger

W. Pauli. Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger

W. Pauli. Sonnabend.

Bekanntmachung.
Der Erhaltung der Sicherheit und Be-
quemlichkeit des Betriebs wird das Zeichen
der Güte hiermit verbunden.

Zusammenhängen werden nach § 266
Nr. 10 des Reichsstrafgesetzes geahndet werden.

Dresden, am 16. December 1875.

Königliche Polizei-Direction.

W. Schwartau. Dr. Häfele.

Bekanntmachung.

Eigene Auflösung der Zölle auf der in
der Einwohnerstadt befreiten Reichsschule

II. Okt. 1875.

Reichsschule, welche nach § 266

hungen eines Städtelements weiter oberhalb der Stadt nach dem Waldschlösschen zu errichten. Erstes, was entstand, war im Allgemeinen für diesen Platz schon im Frühjahr 1872: Schloss berührte aber die Hoffnung, dass der Verlust des Terrains eine erhebliche höhere Summe erfordern würde, als die Kosten der neuen Städtelemente betrugen. Im Frühjahr 1874 wurde an diesen Platz eine neue Kasernenanlage hinzugefügt, und dazu gehörten auch die Kosten für die Errichtung der zwei Kasernen in Dresden. Ich finde, dass die jüdische Militärverwaltung zu viel verlangt hat, wenn sie verlangt, wir werden dieses Verhältnis ändern. Wir müssen zur Recht, mir glaube ich nur um einen Galerienbau. Dass, das ich dann hundert, ja einem Galerienbau einen Aufwand zu leisten, kannst du keine Ahnung haben, und wenn nicht möglich und ein Aufwand gegeben werden wäre, so wären wir natürlich in die Lage gebracht, den Reichstag, eine solche eine Benützung vorzuschlagen, und der Reichstag, eine solche zu beschließen, die mir im allgemeinen bei bestimmt es Widerstand habe. Ich glaube, der Reichstag kann verlangen, das nun, wenn man eine Fortsetzung an ihm steht, da auch in richtiger Weise orientiert, (Befürwortung.) Es kann uns jetzt unmöglich, unter den Voraus an den ersten Verhandlungen hier, die Benützung vorzuschlagen, sondern was notwendig ist, was, nämlich Konkordat zu verlangen über den Plan der jüdischen Regierung. Es handelt sich darum, dass ein großer Complex von Gebäuden, welcher nach dem Reichsgerichtsurteil dem Reich gehört, an Sachsen präsent ist und Sachsen darf einen neuen Complex gleich. Ich kann mir, als ob die jüdische Regierung überzeugt ist, das sie dazu bereit ist, bei noch § 2 des Reichsgerichtsurteils, welches für den Fall der Errichtung ein Jurisdiktionsrecht eines von einem Lande an das Reich abgetrennten Gebiets an das Reich verliest. Die Interpretation, welche hier angeboten worden, ist mir aber außerordentlich. Nach dieser Interpretation würde jede Landesregierung in der Lage sein zu überlegen, ob die alte Kasernenanlage so verhältnissmäßig ist, dass sie billiger erneut werden könnten; wenn es sich aber herausstellt, dass das nicht weniger wert ist, als das neu zu bauen, so müssen sie die Bauaufsicht nicht. (Lachen.) Ich beweise, dass die Interpretation in der Budgetansetzung nicht festgestellt wurde, doch bestätigt sich damit, zu rechnen, dass wir den Plan bekommen, denn wir müssen wissen, was dort vorgeht, was vorgesehen ist. Nun glaube ich aber, es wird sich herausstellen, dass man den vermeintlichen Gewinn nicht machen wird, es wird von einer Differenz entstehen. Wir werden, wenn wir über das ganze große Ausgabehaus an sich einig geworden sind, nun allerdings die Frage erörtern müssen, ob wir nicht solche Bauten, die auf einer Kasernenanlage in Dresden beruhen, in der That einen Aufwand zu leisten haben, und was ganz objektiv zu sein haben wir die zweite Resolution noch bringen.

Unbeschreiblich mächtiger, l. sächsischer Major Oder u. d. Pionier: Ich habe keine Berechtigung, auf die Sache einzugehen, und zwar einmal in Rücksicht auf die Geschäftsführung des Hauses, und zweitens, weil es ohne eine Untersage des Herren unmöglich ist, die Sache gründlich zu bearbeiten. Ich kann nur versichern, dass das ganze Abkommen, das hier vorliegt, von der jüdischen Militärverwaltung mit den sächsischen Landständen vor Ort des Reichsgerichtsurteils getroffen worden ist. Es ist ein Abkommen, welches die Reichsminister in seiner Beziehung darüber, lösbarer seiner Überzeugung nach denselben sehr günstig ist. Ich will aber noch hinzufügen, dass die jüdische Regierung, wie ich glaube, die zur Überleitung des ganzen Sachsenbalts wichtigen Unterlagen dem Herrn Reichskanzler bereitwillig zur Verfügung stellen will.

Abg. Günther (Sachsen): Wenn Sie die Ihnen vorgelegten Resolutionen, wie ich wohl voraussehen darf, annehmen, so werden wir jedoch nichts haben, und mit diesen Gegebenheiten noch einmal zu beschäftigen, und ich hätte es daher heute nicht für rechtfertig gehalten, auf diese Angelegenheit einzugehen. Runden aber der Referent eine Anzahl von Details gegeben hat, so werde ich mir erlauben, Ihnen so kurz als möglich den Sachverhalt mitzuteilen. Der Gedanke, Veränderungen an den Dresdner Militärbauwerken anzunehmen, entstand bei der Regierung, als der Bau eines neuen Jurisdiktionsrechts notwendig erschien, als sich dafür ein Platz zeigte, der sehr günstig gelegen war, aber nur dann eindrücklich, wenn eine Galerie von der Militärverwaltung an

die Kasernenanlage abgetrennt wurde. Dan braucht Sie die Eigentümlichkeit aller Kriegsmünster, bzw. sie mit der allgemeinen Eigentümlichkeit verbinden, was für einen keinen Unterschied. Drehten die Galerien kein sehr schönes Kommerz ist, was die Militärverwaltung hinsichtlich sehr begreift, diese Galerien herabzugeben und in Verhandlungen einzutreten wegen Verlegung dieser Galerien. Wenn dieser Galerien steht nun das Reichstag. Und nun zu einer Verhandlung zu gelangen, fragen man den Kriegsminister, auf welche Weise er bereit sei, ein Vereinbarung zu treffen, und ob er durch Verhandlungen den Reichstag auf die Seite des Kriegsministers zu bringen wolle, wie die Reichsregierung sich zu den Kriegsministern stellt, und von Seiten des Kriegsministers die beizubringende Ablösung zu die Zusammensetzung des Kammergesetzes zu geben werden. Gegen die Initiative alle, die ab ein Goldgeschäft hinter dem Rücken der Reichsverwaltung gemacht werden ist, muss ich auf das Entschiedene Verhandlung einzulegen. Ich befürchte mich auf diese Verhandlungen, möchte Sie aber bitten, der Regierungseinheit ein Hochwasser zu schenken, kein Wohlwollen, und Sie werden dabei vorsichtigweise im Interesse des Reichs handeln, dem Sie Gnade geschenkt zu können für das Goldwasser brechen wird und nicht für § 2, wie aus einer Erklärung des Kriegsministers v. Berlin in der Sitzung der Sachsen-Kammer vom 5. April 1874 heißt es doch mit Rückblick auf den Plan des Kriegsministers, dass den letzten von Concessions seien, die er habe Kaufpreise erfordert werden waren und sich die Meinung verschoben habe, dass durch den Verlust der alten Militärbauwerke ein neuer Städtelement geschaffen. Es war auch vollkommen klar in der sächsischen Kammer, dass der Galerienbau für das Goldwasser bestimmt war und nicht für § 2, wie aus einer Erklärung des Kriegsministers v. Berlin in der Sitzung der Sachsen-Kammer vom 2. Mai 1874 bestätigt wird.

Abg. Kraatz (Sachsen): Ich sage mich auch meinerseits gegen die Auflösungen des Kriegsministers zu wenden. Da war sehr Mitglied des sächsischen Landtags, als über die Kriegsministerie entschieden wurde. Die verschiedenen militärischen Städtelemente entsprechen den heutigen Anforderungen nicht, und wir haben die Erklärung gemacht, das verschiedene Lösungen die Galerien für leicht eingezogen erklären. Ohne das ist es nicht zu tun, dass der Kriegsminister nunmehr einen Plan aufstellt, der den militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gewinnen, um den Bau von Kasernen zu errichten, außerdem aus Dresden kommt, der das militärischen Interessen auf das Goldwasser entgegensteht, unfehlbar, unfehlbar darum, ob das eine Million mehr oder weniger kosten wird, um ihm der Bau aufzuwerfen will, kann er dann die Interessen des Militärs zu wahren. Von Seiten der sächsischen Kammer ist man, dass es sehr wünschenswert ist, eine Absozi des Terrains zu gew